

MANESSE BIBLIOTHEK DER WELTLITERATUR



Die Zauberflöte

Ein literarischer Opernbegleiter

*Mit dem Libretto
Emanuel Schikaneders
und verwandten Dichtungen*

Herausgegeben von Jan Assmann

MANESSE VERLAG
ZÜRICH

Die Zauberflöte

Eine große Oper in zwei Aufzügen¹
von Emanuel Schikaneder

Musik von Wolfgang Amade Mozart,
Kapellmeister und wirklicher
k.k. Kammer-Compositeur

Uraufführung am 30. September 1791
im «Kaiserl. Königl. Privil. Theater
im Starhembergeschen Freyhaus
auf der Wieden» zu Wien

- 1 So vermerkt im Libretto-Erstdruck von 1791 (s. Literaturnachweis); auf dem Theaterzettel der Uraufführung vom 30. September 1791 im Theater auf der Wieden ist zu lesen: «Eine große Oper in 2 Akten»; Mozarts Eintrag im *Verzeichniß aller meiner Werke* vom 28. September 1791, dem Tag der Fertigstellung der Komposition, lautet auf: «Eine Teutsche Oper in zwey Aufzügen».

PERSONEN

SARASTRO (*Bass*)

TAMINO (*Tenor*)

SPRECHER (*Bass*)

ERSTER PRIESTER (*Bass*)

ZWEITER PRIESTER (*Tenor*)

DRITTER PRIESTER (*Sprechrolle*)

KÖNIGIN DER NACHT (*Sopran*)

PAMINA, IHRE TOCHTER (*Sopran*)

ERSTE DAME (*Sopran*)

ZWEITE DAME (*Sopran*)

DRITTE DAME (*Sopran*)

ERSTER KNABE¹ (*Sopran*)

ZWEITER KNABE¹ (*Sopran*)

DRITTER KNABE¹ (*Sopran*)

PAPAGENO (*Bass*)

PAPAGENA² (*Sopran*)

MONOSTATOS, EIN MOHR (*Tenor*)

ERSTER GEHARNISCHTER MANN³ (*Tenor*)

ZWEITER GEHARNISCHTER MANN³ (*Bass*)

1 Statt der drei Knaben steht in LE: *Drei Genien*

2 LE: *Ein altes Weib*

3 Die Geharnischten nicht in LE aufgeführt.

ERSTER SKLAVE (*Sprechrolle*)

ZWEITER SKLAVE (*Sprechrolle*)

DRITTER SKLAVE (*Sprechrolle*)

CHOR: PRIESTER, SKLAVEN, GEFOLGE

ORCHESTERBESETZUNG

2 Flöten / Piccoloflöte

2 Oboen

2 Klarinetten / 2 Bassethörner

2 Fagotte

2 Hörner

2 Trompeten

3 Posaunen

Pauken

Glockenspiel

Streicher

Abkürzungen

LE – Libretto-Erstdruck (s. Literaturnachweis). Die Szenenanweisungen des Erstdrucks sind in kursiver Schrift gesetzt, in der Partitur gestrichene Verszeilen stehen zwischen Sternchen ().*

PA – Partitur-Autograf Mozarts (s. Literaturnachweis). Die vom Komponisten in die Partitur eingetragenen Szenenanweisungen stehen zwischen eckigen Klammern.

REIHENFOLGE DER MUSIKNUMMERN

Ouvertüre

Erster Aufzug

- No. 1 Einführung (Tamino)
- No. 2 Aria (Papageno)
- No. 3 Aria (Tamino)
- No. 4 Rezitativ und Aria (Königin)
- No. 5 Quintetto (Papageno)
- No. 6 Terzetto (Monostatos)
- No. 7 Duetto (Pamina)
- No. 8 Finale (Die drei Knaben)

Zweiter Aufzug

- No. 9 Marcia
- No. 10 Aria mit Chor (Sarastro)
- No. 11 Duetto (Die beiden Priester)
- No. 12 Quintetto (Die drei Damen)
- No. 13 Aria (Monostatos)
- No. 14 Aria (Königin der Nacht)
- No. 15 Aria (Sarastro)
- No. 16 Terzetto (Die drei Knaben)
- No. 17 Aria (Pamina)
- No. 18 Chor der Priester
- No. 19 Terzetto (Pamina)
- No. 20 Aria (Papageno)
- No. 21 Finale (Die drei Knaben)

SYNOPSIS

Erster Aufzug

«Felsichte» Gegend, im Hintergrund ein Rundtempel. Von einer Schlange verfolgt, stürzt Prinz Tamino in einem japanischen Jagdgewand auf die Bühne, fällt vor Schrecken in Ohnmacht und wird von drei Damen gerettet, die verliebt die Schönheit des Ohnmächtigen bewundern und davoneilen, ihrer Fürstin den Vorfall zu berichten. Papageno, ein lustiger Vogelmensch und Vogelfänger mit Panflöte taucht auf, erklärt dem erwachenden Prinzen, dass er in das Reich der «sternflammenden Königin» geraten ist und behauptet, selber die Schlange erdrosselt zu haben. Da kommen die drei Damen zurück, bestrafen den Lügner und überreichen Tamino das Bildnis Paminas, der Tochter der Königin, in die Tamino sich sofort verliebt («Dies Bildnis ist bezaubernd schön»). Daraufhin erscheint die Königin selbst, auf einer Mondsichel thronend, in einer Isis-artigen Theophanie, trauert um die entführte Tochter und beauftragt Tamino, sie dem «Bösewicht» zu entreißen. Für immer wäre sie dann die Seine.

Die drei Damen überreichen ihm die Zauberflöte, die ihm dabei helfen soll. Papageno, der zu seinem Diener bestellt wird, erhält ein Glockenspiel. Beide Instrumente haben die Kraft, die Gefühle der Hörer zu verwandeln.

Im Reich Sarastros, des «Bösewichts», angekommen, trennen sich die beiden Reisenden. Papageno geht Pamina suchen und trifft sie im Gewahrsam des Mohren Monostatos, der sich gerade anschickt, sie zu vergewaltigen, aber vor dem Vogelmenschen erschreckt davonläuft. Pamina und Papageno machen sich auf die Flucht, nicht ohne sich vorher noch mit dem Duett «Bei Männern welche Liebe fühlen» aufgehalten zu haben. Derweil wird Tamino von drei Knaben, die die Königin zu seinen Führern bestellt hat, in einen Vorhof geleitet. Drei Türen führen von hier in drei Tempel der Vernunft, der Weisheit und der Natur. An den Tempeln der Vernunft und der Natur ertönt ein warnendes «Zurück!». Erst die dritte öffnet sich für Tamino; heraus tritt ein Priester, der ihn über den Unsinn seines Vorhabens aufklärt. Tamino weiß nun, dass hier kein «Bösewicht», sondern eine höhere Weisheit waltet und dass er von der Königin auf eine falsche Fährte geführt wurde. Ansonsten aber tappt er über das, was hier eigentlich gespielt wird, vollkommen im Dunkeln («O ew'ge Nacht»). Im-

merhin erfährt er, dass Pamina lebt, und stimmt vor Freude darüber den Göttern ein Danklied an. Die Zauberkraft seiner Flöte lockt nicht nur die wilden Tiere herbei, sondern auch Pamina und Papageno, dessen Panflöte von Weitem hörbar wird. Tamino eilt dem Tone nach, die beiden Flüchtigen betreten die Szene, werden aber alsbald von Monostatos und seinen Sklaven eingefangen. Da setzt Papageno sein Glockenspiel in Aktion und bezaubert damit die tanzend abziehenden Schergen. Doch nun tritt mit großem Gefolge Sarastro auf, Pamina gesteht ihren Fluchtversuch und beschuldigt Monostatos, der mit Tamino und Papageno zurückkommt. Sarastros Schiedsspruch bringt Klarheit: Monostatos wird bestraft, Tamino und Papageno müssen sich dem Initiationsritual unterziehen, und Pamina wird in ihre Gemächer zurückgeschickt.

Zweiter Aufzug

In einer feierlichen Sitzung beantragt Sarastro Taminos Zulassung zur Prüfung, die alsbald ihren Gang nimmt. Die Prüflinge befinden sich im unterirdischen Gewölbe des Prüfungstempels; ihnen ist strengstes Stillschweigen auferlegt. Die erste Prüfung fällt zumindest Tamino

nicht schwer: Sie müssen der Versuchung der drei Damen widerstehen, die sie zum Plaudern verführen wollen. Derweilen wird Pamina zuerst von Monostatos heimgesucht, der die Schlafende küssen, dann von ihrer Mutter, die sie in einer furiosen Arie («Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen») zum Mord an Sarastro anstiften will, und schließlich von Sarastro selbst, der alles durchschaut und alles verzeiht («In diesen heil'gen Hallen kennt man die Rache nicht»). Die zweite Prüfung ist ungleich schwerer: Jetzt gilt es, gegenüber der Geliebten zu schweigen. Tamino besteht auch diese Prüfung gegenüber einer verzweifelten Pamina, die sich angesichts seiner scheinbaren Gefühllosigkeit den Tod wünscht («Ach, ich fühl's, es ist verschwunden»). Papageno dagegen kann gegenüber der als altes Weib verkleideten Papagena den Mund nicht halten und wird, als die auch noch die Maske fallen lässt und sich als junges Mädchen zu erkennen gibt, zur Strafe vom Boden verschluckt. Tamino und Pamina dürfen sich zum «letzten Lebewohl» verabschieden, was die verzweifelte Pamina nur als einen Abschied für immer verstehen kann.

Die drei Knaben besingen den Sonnenaufgang und den Anbruch einer aufgeklärten Zeit. Da erblicken sie Pamina, die sich aus verschmähter Liebe mit demselben Dolch, den ihr die Mutter

zur Ermordung Sarastros aufgedrängt hatte, das Leben nehmen will. Mit dem Versprechen, ihr den Geliebten zu zeigen, rufen sie die Verzweifelte ins Leben zurück und bringen sie zu Tamino, der vor den «Schreckenspforten» steht, bereit zur letzten und äußersten Prüfung, dem Gang durch Feuer und Wasser. Den treten sie nun gemeinsam an. Tamino spielt einen leisen, feierlichen Marsch auf seiner Flöte und verwandelt damit seine eigenen und Paminas Gefühle: Durch die Musik werden sie instand gesetzt, allen Gefahren zu trotzen. Vom Chor der Priester beglückwünscht, danken sie den Göttern und verschwinden im Tempel. Die Szene verwandelt sich in einen Garten, Papageno tritt auf mit einem Strick, auch er zum Selbstmord aus unerfüllter Liebe entschlossen, und auch er von den drei Knaben errettet, die ihn an sein Zauberinstrument erinnern. Damit zaubert er sich seine Papagena herbei und vereint sich mit ihr zu einem vogelhaften Liebesduett («Pa-pa-pa-pa»). Währenddessen versucht die Königin der Nacht, der sich auch Monostatos angeschlossen hat, mit ihrem Gefolge in den Tempel einzudringen, muss aber dem strahlenden Sonnenlicht weichen, das sich im Finale mit Sarastros triumphalem Auftritt verbreitet.

Die Zauberflöte.

Eine

große Oper in zwey Aufzügen.

Von

Emmanuel Schikaneder.

Die Musik ist von Herrn Wolfgang Amade
Mozart, Kapellmeister, und wirklichem k.
k. Kammer-Compositeur.



W i e n,

gedruckt bey Ignaz Alberti, 1791.

Das Uraufführungslibretto der *Zauberflöte*, Wien 1791, Titelblatt (München, Bayerische Staatsbibliothek).

Erster Aufzug

Erster Auftritt

Das Theater ist eine felsichte Gegend, hie und da mit Bäumen überwachsen; auf beiden Seiten sind gangbare Berge, nebst einem runden Tempel.

*Tamino kommt in einem prächtigen javonischen¹ Jagd-
kleide rechts von einem Felsen herunter, mit einem Bogen,
aber ohne Pfeil; eine Schlange verfolgt ihn.*

– No. 1 Introduction² –

TAMINO

Zu Hilfe! zu Hilfe! sonst bin ich verloren
Der listigen Schlange³ zum Opfer erkoren –

1 Richtig: «japonischen», altertümlich für «japanischen».

2 PA beginnt mit der Zählung der Musikstücke bei der Ouvertüre, sodass dort die Introduction als No. 2 aufscheint. Die Bezifferung setzt hier wie mittlerweile allgemein üblich erst mit der Introduction ein. In LE sind keine Nummern verzeichnet.

3 PA ursprünglich: *Dem grimmigen Löwen*. Mozart hat dies

Barmherzige Götter! schon nahet sie sich
Ach rettet mich! ach schützet mich.

*(Er fällt in Ohnmacht; sogleich öffnet sich die Pforte
des Tempels; drei verschleierte Damen kommen heraus;
jede mit einem silbernen Wurfspieß.)*

DIE DREI DAMEN

Stirb Ungeheur, durch unsre Macht!¹
Triumph! Triumph! sie ist vollbracht
Die Heldentat! Er ist befreit
Durch unsres² Armes Tapferkeit.

ERSTE DAME

(ihn betrachtend)

Ein holder Jüngling sanft und schön!

ZWEITE DAME

So schön, als ich noch nie gesehn.

DRITTE DAME

Ja ja gewiss! zum Malen schön.

durchgestrichen und darüber mit hellerer Tinte die
neue Bezeichnung notiert.

¹ Nicht in LE (vermutlich vergessen).

² LE: *unsers*

ALLE DREI

Würd' ich mein Herz der Liebe weihn,
So müsst' es dieser Jüngling sein.
Lasst uns zu unsrer Fürstin eilen
Ihr diese Nachricht zu erteilen
Vielleicht dass dieser schöne Mann
Die vor'ge Ruh ihr geben kann.

ERSTE DAME

So geht und sagt es ihr,
Ich bleib indessen hier. –

ZWEITE DAME

Nein nein, geht ihr nur hin,
Ich wache hier für ihn!

DRITTE DAME

Nein nein, das kann nicht sein,
Ich schütze ihn allein.

ALLE DREI

*(jede für sich)*¹

Ich sollte fort! Ei ei! wie fein!
Sie wären gern bei ihm allein
Nein nein, das kann nicht sein!

1 PA bei jeder Stimme: *[für sich:]*

*(eine nach der andern,
dann alle drei zugleich)*

Was wollte ich darum nicht geben,
Könnst' ich mit diesem Jüngling leben!
Hätt' ich ihn doch so ganz allein!
Doch keine geht, es kann nicht sein.
Am besten ist es nun ich geh.
Du Jüngling schön und liebevoll,
Du trauter Jüngling lebe wohl
Bis ich dich wiederseh.

*(Sie gehen alle drei zur Pforte des Tempels ab,
die sich selbst öffnet und schließt.)*

TAMINO *(erwacht, sieht furchtsam umher)* Wo bin ich! Ists Fantasie, dass ich noch lebe? oder hat eine höhere Macht mich gerettet? *(steht auf, sieht umher)* Wie? – Die bösertige Schlange liegt tot zu meinen Füßen? – *(Man hört von fern ein Waldflötchen, worunter das Orchester piano akkompagniert^{1, 2} Tamino spricht unter dem Ritornell³.)* Was hör ich? Wo bin ich? Welch unbekannter Ort! – Ha, eine männliche Figur nähert sich dem Tal. *(versteckt sich hinter einem Baume)*

1 Ital. «begleiten».

2 In PA nicht notiert.

3 Von ital. *ritorno* («Rückkehr»): bezeichnet das wiederkehrende Orchestervor- und -zwischenstück in Vokalnummern (Arien, Chören).

Zweiter Auftritt

Papageno kommt den Fußsteig herunter, hat auf dem Rücken eine große Vogelsteige, die hoch über den Kopf geht, worin verschiedene Vögel sind; auch hält er mit beiden Händen ein Faunen-Flötchen, pfeift und singt.

– No. 2 *Aria*¹ –

PAPAGENO

*[pfeift von ferne]
[heraus]*

Der Vogelfänger bin ich ja –
Stets lustig heißa hopsasa!
Ich Vogelfänger bin bekannt²
Bei Alt und Jung im ganzen Land.
Weiß mit dem Locken umzugehn
Und mich aufs Pfeifen zu verstehn *[pfeift]*
Drum kann ich froh und lustig sein
Denn alle Vögel sind ja mein.
[pfeift]

Der Vogelfänger bin ich ja –
Stets lustig heißa hopsasa!

¹ Nicht in PA.

² LE: *Der Vogelfänger ist bekannt*

Der Vogelfänger ist bekannt¹
Bei Alt und Jung im ganzen Land.
Ein Netz für Mädchen möchte ich
Ich fing sie dutzendweis für mich *[pfeift]*
Dann sperrte ich sie bei mir ein,
Und alle Mädchen wären mein.

[pfeift]

Wenn alle Mädchen wären mein,
So tauschte ich brav Zucker ein:
Die welche mir am liebsten wär,
Der gäb ich gleich den Zucker her.
Und küsste sie mich zärtlich dann.
Wär sie mein Weib und ich ihr Mann.
Sie schlief' an meiner Seite ein,
Ich wiegte wie ein Kind sie ein.²
[pfeift], (will nach der Arie nach der Pforte gehen)

TAMINO *(nimmt ihn bei der Hand)* He da!

PAPAGENO Was da!

TAMINO Sag mir, du lustiger Freund, wer du
seist?

PAPAGENO Wer ich bin? *(für sich)* Dumme Frage!
(laut) Ein Mensch, wie du. – Wenn ich dich
nun fragte, wer du bist? –

1 PA: *Ich Vogelfänger bin bekannt*

2 Die dritte Strophe der Arie fehlt in LE und PA; sie ist ab
1795 in Libretto-Nachdrucken zu finden.

TAMINO So würde ich dir antworten, dass ich aus fürstlichem Geblüte bin.

PAPAGENO Das ist mir zu hoch. – Musst dich deutlicher erklären, wenn ich dich verstehen soll!

TAMINO Mein Vater ist Fürst, der über viele Länder und Menschen herrscht; darum nennt man mich Prinz.

PAPAGENO Länder? – Menschen? – Prinz? –

TAMINO Daher frag ich dich! –

PAPAGENO Langsam! lass mich fragen. – Sag du mir zuvor: Gibts außer diesen Bergen auch noch Länder und Menschen?

TAMINO Viele Tausende!

PAPAGENO Da ließ' sich eine Spekulation mit meinen Vögeln machen.

TAMINO Nun sag du mir, in welcher Gegend wir sind. –

PAPAGENO In welcher Gegend? (*sieht sich um*) Zwischen Tälern und Bergen.

TAMINO Schon recht! aber wie nennt man eigentlich diese Gegend? – wer beherrscht sie? –

PAPAGENO Das kann ich dir ebensowenig beantworten, als ich weiß, wie ich auf die Welt gekommen bin.

TAMINO (*lacht*) Wie? Du wüsstest nicht, wo du geboren, oder wer deine Eltern waren? – –

PAPAGENO Kein Wort! – Ich weiß nicht mehr und nicht weniger, als dass mich ein alter, aber sehr lustiger Mann auferzogen und ernährt hat.

TAMINO Das war vermutlich dein Vater? –

PAPAGENO Das weiß ich nicht.

TAMINO Hattest du denn deine Mutter nicht gekannt?

PAPAGENO Gekannt hab ich sie nicht; erzählen ließ ich mirs einige Mal, dass meine Mutter einst da in diesem verschlossenen Gebäude bei der nächtlich sternflammenden Königin gedient hätte. – Ob sie noch lebt, oder was aus ihr geworden ist, weiß ich nicht. – Ich weiß nur so viel, dass nicht weit von hier meine Strohütte steht, die mich vor Regen und Kälte schützt.

TAMINO Aber wie lebst du?

PAPAGENO Von Essen und Trinken, wie alle Menschen.

TAMINO Wodurch erhältst du das?

PAPAGENO Durch Tausch. – Ich fange für die sternflammende Königin und ihre Jungfrauen verschiedene Vögel; dafür erhalt ich täglich Speis' und Trank von ihr.

TAMINO (*für sich*) Sternflammende Königin! – Wenn es etwa gar die mächtige Herrscherin der Nacht wäre! – Sag mir, guter Freund!

warst du schon so glücklich, diese Göttin der Nacht zu sehen?

PAPAGENO (*der bisher öfters auf seiner Flöte geblasen*)
Deine letzte alberne Frage überzeugt mich, dass du aus einem fremden Lande geboren bist. –

TAMINO Sei darüber nicht ungehalten, lieber Freund! ich dachte nur –

PAPAGENO Sehen? – Die sternflammende Königin sehen? – Wenn du noch mit einer solchen albernem Frage an mich kommst, so sperr ich dich, so wahr ich Papageno heiße, wie einen Gimpel in mein Vogelhaus, verhandle dich dann mit meinen übrigen Vögeln an die nächtliche Königin und ihre Jungfrauen, dann mögen sie dich meinetwegen sieden oder braten.

TAMINO (*für sich*) Ein wunderlicher Mann!

PAPAGENO Sehen? – Die sternflammende Königin sehen? – Welcher Sterbliche kann sich rühmen, sie je gesehen zu haben? – Welches Menschen Auge würde durch ihren schwarzdurchwebten Schleier blicken können?

TAMINO (*für sich*) Nun ists klar; es ist eben diese nächtliche Königin, von der mein Vater mir so oft erzählte. – Aber zu fassen, wie ich mich hierher verirrt, ist außer meiner Macht. – Unfehlbar ist auch dieser Mann kein gewöhn-

licher Mensch. – Vielleicht einer ihrer dienstbaren Geister.

PAPAGENO (*für sich*) Wie er mich so starr anblickt! bald fang ich an, mich vor ihm zu fürchten. – Warum siehst du so verdächtig und schelmisch nach mir?

TAMINO Weil – weil ich zweifle, ob du Mensch bist. –

PAPAGENO Wie war das?

TAMINO Nach deinen Federn, die dich bedecken, halt ich dich – (*geht auf ihn zu*)

PAPAGENO Doch für keinen Vogel? – Bleib zurück, sag ich, und traue mir nicht; – denn ich habe Riesenkraft, wenn ich jemand packe. – Wenn er sich nicht bald von mir schrecken lässt, so lauf ich davon.

TAMINO Riesenkraft? (*Er sieht auf die Schlange.*) Also warst du wohl gar mein Erretter, der diese giftige Schlange bekämpfte?

PAPAGENO Schlange! (*sieht sich um, weicht zitternd einige Schritte zurück*) Was da! ist sie tot oder lebendig?

TAMINO Du willst durch deine bescheidene Frage meinen Dank ablehnen – aber ich muss dir sagen, dass ich ewig für deine so tapfere Handlung dankbar sein werde.

PAPAGENO Schweigen wir davon still – Freuen wir uns, dass sie glücklich überwunden ist.

TAMINO Aber um alles in der Welt, Freund! wie hast du dieses Ungeheuer bekämpft? – Du bist ohne Waffen.

PAPAGENO Brauch keine! – Bei mir ist ein starker Druck mit der Hand mehr als Waffen.

TAMINO Du hast sie also erdrosselt?

PAPAGENO Erdrosselt! (*für sich*) Bin in meinem Leben nicht so stark gewesen als heute.

Dritter Auftritt

Die drei Damen, Vorige¹.

DIE DREI DAMEN (*drohen und rufen zugleich*) Papageno!

PAPAGENO Aha! das geht mich an. – Sieh dich um, Freund!

TAMINO Wer sind diese Damen?

PAPAGENO Wer sie eigentlich sind, weiß ich selbst nicht. – Ich weiß nur so viel, dass sie mir täglich meine Vögel abnehmen und mir dafür Wein, Zuckerbrot und süße Feigen bringen.

TAMINO Sie sind vermutlich sehr schön?

PAPAGENO Ich denke nicht! – – denn wenn sie

1 Nicht in LE.

schön wären, würden sie ihre Gesichter nicht bedecken.

DIE DREI DAMEN *(drohend)* Papageno! –

PAPAGENO Sei still! sie drohen mir schon. – Du fragst, ob sie schön sind, und ich kann dir darauf nichts antworten, als dass ich in meinem Leben nichts Reizenders sah. – Jetzt werden sie bald wieder gut werden. – –

DIE DREI DAMEN *(drohend)* Papageno! –

PAPAGENO Was muss ich denn heute verbrochen haben, dass sie gar so aufgebracht wider mich sind? – Hier, meine Schönen, übergeb ich meine Vögel.

ERSTE DAME *(reicht ihm eine schöne Bouteille¹ Wasser)* Dafür schickt dir unsre Fürstin heute zum ersten Mal statt Wein reines helles Wasser.

ZWEITE DAME Und mir befahl sie, dass ich, statt Zuckerbrot, diesen Stein dir überbringen soll. – Ich wünsche, dass er dir wohl bekommen möge.

PAPAGENO Was? Steine soll ich fressen?

DRITTE DAME Und statt der süßen Feigen hab ich die Ehre, dir dies goldene Schloss vor den Mund zu schlagen. *(Sie schlägt ihm das Schloss vor.)*

I Frz. «Flasche».

PAPAGENO (*hat seinen Scherz¹ durch Gebärden*)

ERSTE DAME Du willst vermutlich wissen, warum die Fürstin dich heute so wunderbar bestraft?

PAPAGENO (*bejaht es*)

ZWEITE DAME Damit du künftig nie mehr Fremde belügst.

DRITTE DAME Und dass du nie dich der Heldentaten rühmst, die andre vollzogen. –

ERSTE DAME Sag an! Hast du diese Schlange bekämpft?

PAPAGENO (*deutet nein*)

ZWEITE DAME Wer denn also?

PAPAGENO (*deutet, er wisse es nicht*)

DRITTE DAME Wir warens, Jüngling, die dich befreien. – Zittre nicht! dich erwartet Freude und Entzücken. – Hier, dies Gemälde schickt dir die große Fürstin; es ist das Bildnis ihrer Tochter – findest du, sagte sie, dass diese Züge dir nicht gleichgültig sind, dann ist Glück, Ehr' und Ruhm dein Los. – Auf Wiedersehen. (*geht ab*)

ZWEITE DAME Adieu, Monsieur Papageno! (*geht ab*)

ERSTE DAME Fein nicht zu hastig getrunken! (*geht lachend ab*)

1 In der Neuen Mozart-Ausgabe (1970): *Schmerz*.

PAPAGENO *(hat immer sein stummes Spiel gehabt)*

TAMINO *(ist gleich bei Empfang des Bildnisses aufmerksam geworden; seine Liebe nimmt zu, ob er gleich für alle diese Reden taub schien)*

Vierter Auftritt

Tamino, Papageno.

– No. 3 *Aria*¹ –

TAMINO

Dies Bildnis ist bezaubernd schön,
Wie noch kein Auge je gesehn.
Ich fühl' es, wie dies Götterbild
Mein Herz mit neuer Regung füllt.
Dies Etwas kann ich zwar nicht nennen,
Doch fühl ichs hier wie Feuer brennen;
Soll die² Empfindung Liebe sein? –
Ja, ja, die Liebe ist allein.
O wenn ich sie nur finden könnte!

1 Nicht in PA.

2 In LE typografisch hervorgehoben. Mozarts Vertonung übergeht diesen Akzent.

O wenn sie doch schon vor mir stünde¹
Ich würde – würde – warm und rein –
Was würde ich! – Sie voll Entzücken²
An diesen heißen Busen drücken,
Und ewig wäre sie dann mein.
(*will ab*)

Fünfter Auftritt

Die drei Damen, Vorige.

ERSTE DAME Rüste dich mit Mut und Standhaftigkeit, schöner Jüngling! – Die Fürstin –

ZWEITE DAME Hat mir aufgetragen, dir zu sagen –

DRITTE DAME Dass der Weg zu deinem künftigen Glücke nunmehr gebahnt sei.

ERSTE DAME Sie hat jedes deiner Worte gehört, so du sprachst; – sie hat –

ZWEITE DAME Jeden Zug in deinem Gesichte gelesen. – Ja noch mehr, ihr mütterliches Herz –

DRITTE DAME Hat beschlossen, dich ganz glücklich zu machen. – Hat dieser Jüngling, sprach

¹ PA: *stünde*

² PA: *Was würde ich? – Ich würde sie voll Entzücken*

sie, auch so viel Mut und Tapferkeit, als er zärtlich ist, o so ist meine Tochter ganz gewiss gerettet.

TAMINO Gerettet? O ewige Dunkelheit! was hör ich? – Das Original? –

ERSTE DAME Hat ein mächtiger, böser Dämon ihr entrissen.

TAMINO Entrissen? – – ihr Götter! – sagt, wie konnte das geschehen?

ERSTE DAME Sie saß an einem schönen Maientage ganz allein in dem alles belebenden Zypressenwäldchen, welches immer ihr Lieblingsaufenthalt war. – Der Bösewicht schlich unbemerkt hinein –

ZWEITE DAME Belauschte sie, und –

DRITTE DAME Er hat nebst seinem bösen Herzen auch noch die Macht, sich in jede erdenkliche Gestalt zu verwandeln; auf solche Weise hat er auch Pamina –

ERSTE DAME Dies ist der Name der königlichen Tochter, so Ihr anbetet.

TAMINO O Pamina! du mir entrissen – du in der Gewalt eines üppigen Bösewichts! – bist vielleicht in diesem Augenblicke – schrecklicher Gedanke!

DIE DREI DAMEN Schweig, Jüngling! – –

ERSTE DAME Lästere der holden Schönheit Tugend nicht! – Trotz aller Pein, so die Un-

schuld duldet, ist sie sich immer gleich. – Weder Zwang noch Schmeichelei ist vermögend, sie zum Wege des Lasters zu verführen. – –

TAMINO O sagt, Mädchen! sagt, wo ist des Tyrannen Aufenthalt?

ZWEITE DAME Sehr nahe an unsern Bergen lebt er in einem angenehmen und reizenden Tale. – Seine Burg ist prachtvoll, und sorgsam bewacht.

TAMINO Kommt, Mädchen! führt mich! – Pamina sei gerettet! – Der Bösewicht falle von meinem Arm; das schwör ich bei meiner Liebe, bei meinem Herzen! – *(Sogleich wird ein heftig erschütternder Akkord mit Musik gehört.)*¹ Ihr Götter! was ist das?

DIE DREI DAMEN Fasse dich!

ERSTE DAME Es verkündigt die Ankunft unserer Königin. *(Donner)*

DIE DREI DAMEN Sie kommt! – *(Donner)* Sie kommt! – – *(Donner)* Sie kommt! –

1 In PA nicht notiert.

Sechster Auftritt

Die Berge teilen sich auseinander, und das Theater verwandelt sich in ein prächtiges Gemach. Die Königin sitzt auf einem Thron, welcher mit transparenten Sternen geziert ist.

– No. 4 Rezitativ und Aria¹ –

KÖNIGIN

O zittre nicht, mein lieber Sohn,
Du bist unschuldig weise fromm –
Ein Jüngling so wie du, vermag am besten
Dies² tiefbetrübte Mutterherz zu trösten. –

Zum Leiden bin ich auserkoren
Denn meine Tochter fehlet mir.
Durch sie ging all mein Glück verloren,
Ein Bösewicht entfloh mit ihr.
Noch seh' ich ihr Zittern
Mit bangem Erschüttern
Ihr ängstliches Beben
Ihr schüchternes Streben

1 Nicht in PA und LE. In LE sind die Textteile einzeln mit *Rezitativ*, *Aria* und *Allegro* überschrieben.

2 PA: *Das*

Ich musste sie mir rauben sehen
Ach helft! – war alles was sie sprach –
Allein vergebens war ihr Flehen,
Denn meine Hilfe war zu schwach.
Du wirst sie zu befreien gehen
Du wirst der Tochter Retter sein! –¹
Und werd' ich dich als Sieger sehen,
So sei sie dann auf ewig dein.
(mit den drei Damen ab)

Siebenter Auftritt

*Das Theater verwandelt sich wieder so,
wie es vorher war.*

Tamino, Papageno.

TAMINO (nach einer Pause) Ists denn auch Wirklichkeit, was ich sah? oder betäubten mich meine Sinnen? – O ihr guten Götter täuscht mich nicht! oder ich unterliege eurer Prüfung. – Schützt meinen Arm, stählt meinen Mut, und Taminos Herz wird ewigen Dank euch entgegenschlagen. (Er will gehen, Papageno tritt ihm in den Weg.)

1 PA fügt hier ein *Ja!* ein, das bei Wiederholung entfällt.

– No. 5 Quintetto –

PAPAGENO

*(deutet traurig auf sein Schloss am Mund)*¹Hm! Hm! Hm!²

TAMINO

Der Arme kann von Strafe sagen,
Denn seine Sprache ist dahin!

PAPAGENO

Hm! Hm! Hm!²

TAMINO

Ich kann nichts tun als dich beklagen,
Weil ich zu schwach zu helfen bin!

*Während Tamino die letzten Strophen³ wiederholt,
singt PAPAGENO mitunter:*

Hm! Hm! Hm! Hm!

¹ PA: *[mit dem Schlosse vor dem Maul,] [winkt traurig darauf]*

² PA: In Mozarts Komposition dieser Zeile wird das
«Hm!» insgesamt sechzehnmal wiederholt.

³ Gemeint ist: Verse.

Achter Auftritt

Die drei Damen, Vorige.

ERSTE DAME

Die Königin begnadigt dich
(*nimmt ihm das Schloss vom Munde*)¹
Entlässt die Strafe dir durch mich. –

PAPAGENO

Nun plaudert Papageno wieder!

ZWEITE DAME

Ja plaudre – lüge nur nicht wieder!

PAPAGENO

Ich lüge nimmermehr nein, nein!

DIE DREI DAMEN MIT IHM

Dies Schloss soll deine	Dies Schloss soll meine
Warnung sein!	Warnung sein!

ALLE FÜNF

Bekämen doch die Lügner alle
Ein solches Schloss vor ihren Mund

1 PA nach dem zweiten Vers: [*nimmt ihm das Schloss vom Maul weg*]

Statt Hass, Verleumdung schwarzer Galle
Bestünde Lieb und Bruderbund!

ERSTE DAME

*(gibt ihm eine goldene Flöte)*¹

O Prinz! nimm dies Geschenk von mir
Dies sendet unsre Fürstin dir.

Die Zauberflöte wird dich schützen
Im größten Unglück unterstützen.

DIE DREI DAMEN

Hiemit kannst du allmächtig handeln
Der Menschen Leidenschaft verwandeln,
Der Traurige wird freudig sein
Den Hagestolz nimmt Liebe ein.

ALLE FÜNF

O so eine Flöte ist mehr als Gold und Kronen
wert
Denn durch sie wird Menschenglück und
Zufriedenheit vermehrt.

PAPAGENO

Nun ihr schönen Frauenzimmer –
Darf ich? so empfehl ich mich.

1 In PA erst nach dem zweiten Vers.

DIE DREI DAMEN

Dich empfehlen kannst du immer
Doch bestimmt die Fürstin dich
Mit dem Prinzen ohn Verweilen
Nach Sarastros Burg zu eilen.

PAPAGENO

Nein dafür bedank ich mich
Von euch selbstem hörte ich
Dass er wie ein Tigertier
Sicher ließ ohn alle Gnaden
Mich Sarastro rupfen, braten,
Setzte mich den Hunden für¹.

DIE DREI DAMEN

Dich schützt der Prinz, trau ihm allein
Dafür sollst du sein Diener sein.

PAPAGENO

[für sich]

Dass doch der Prinz beim Teufel wäre
Mein Leben ist mir lieb
Am Ende schleicht bei meiner Ehre
Er von mir wie ein Dieb.

1 Altertümlich für «vor».

ERSTE DAME

Hier nimm dies Kleinod, es ist dein!

*(gibt ihm eine Maschine wie ein hölzernes Gelächter¹)*²

PAPAGENO

Ei! Ei! was mag da drinnen³ sein? –

DIE DREI DAMEN⁴

Darinnen hörst du Glöckchen tönen!

PAPAGENO

Werd ich sie auch wohl spielen können?

DIE DREI DAMEN

O ganz gewiss! Jaja gewiss!

ALLE FÜNF

Silberglöckchen, Zauberflöten

Sind zu eurem

Sind zu unserm

Schutz vonnöten!

Schutz vonnöten!

1 Altertümlich für «Glockenspiel»; seit dem 16. Jh. wurde ein auch als «Holzfidel» bekanntes Instrument in Wien «das hölzerne Gelächter» genannt.

2 In PA nach ERSTE DAME: [*gibt ihm ein stählnes Gelächter*], in Szene I/17 als *Istromento d'acciaio* (ital. «Instrument aus Stahl») bezeichnet.

3 LE: *darinnen*

4 LE: DRITTE DAME

Lebet wohl! wir wollen gehn¹!
Lebet wohl – auf Wiedersehn²!
(*Alle wollen gehen.*)

TAMINO³

Doch schöne Damen saget an

TAMINO, PAPAGENO

Wie⁴ man die Burg wohl finden kann? –

DIE DREI DAMEN

Drei Knäbchen, jung, schön, hold, und weise
Umschweben euch auf eurer Reise
Sie werden eure Führer sein
Folgt ihrem Rate ganz allein.

TAMINO, PAPAGENO

Drei Knäbchen, jung, schön, hold, und weise
Umschweben uns auf unsrer Reise? –

DIE DREI DAMEN⁵

Sie werden eure Führer sein
Folgt ihrem Rate ganz allein.

1 LE: *gehen*

2 LE: *Wiedersehen*

3 LE: TAMINO, PAPAGENO

4 PA: *Wo*

5 Fehlt in LE; ebenso die anschließenden Verse.

ALLE FÜNF

So lebet wohl! wir wollen gehn¹;Lebt wohl, lebt wohl auf Wiedersehn²!*(alle ab)*

Neunter Auftritt

Zwei Sklaven tragen, sobald das Theater in ein prächtiges ägyptisches Zimmer verwandelt ist, schöne Pölster nebst einem prächtigen türkischen Tisch heraus, breiten Teppiche auf, sodann kommt der dritte Sklave.

DRITTER SKLAVE Ha, ha, ha!

ERSTER SKLAVE Pst, pst!

ZWEITER SKLAVE Was soll denn das Lachen? –

DRITTER SKLAVE Unser Peiniger, der alles belauschende Mohr, wird morgen sicherlich gehangen oder gespießt. – Pamina! – Ha, ha, ha!

ERSTER SKLAVE Nun?

DRITTER SKLAVE Das reizende Mädchen! – Ha, ha, ha!

ZWEITER SKLAVE Nun?

DRITTER SKLAVE Ist entsprungen.

1 LE: *gehen*

2 LE: *Wiedersehen*

ERSTER UND ZWEITER SKLAVE Entsprungen? – –

ERSTER SKLAVE Und sie entkam?

DRITTER SKLAVE Unfehlbar! – Wenigstens ist
mein wahrer Wunsch.

ERSTER SKLAVE O Dank euch ihr guten Götter!
ihr habt meine Bitte erhört.

DRITTER SKLAVE Sagt ich euch nicht immer, es
wird doch ein Tag für uns scheinen, wo wir
gerochen¹, und der schwarze Monostatos be-
straft werden wird.

ZWEITER SKLAVE Was spricht nun der Mohr zu
der Geschichte?

ERSTER SKLAVE Er weiß doch davon?

DRITTER SKLAVE Natürlich! Sie entlief vor sei-
nen Augen. – Wie mir einige Brüder erzähl-
ten, die im Garten arbeiteten und von weitem
sahen und hörten, so ist der Mohr nicht mehr
zu retten; auch wenn Pamina von Sarastros
Gefolge wieder eingebracht würde.

ERSTER UND ZWEITER SKLAVE Wieso?

DRITTER SKLAVE Du kennst ja den üppigen
Wanst und seine Weise; das Mädchen aber
war klüger als ich dachte. – In dem Augen-
blicke, da er zu siegen glaubte, rief sie Sa-
rastros Namen: das erschütterte den Mohren;
er blieb stumm und unbeweglich stehen – in-

1 Altertümlich für «gerächt».